

„Eine Reportage über den Frieden“

Von Michael Preiß, Uwe Kühnel und Michael Westenberger

Klasse 11DBG

Kinzig Schule, Schlüchtern

„Die Einheit Europas war ein Traum weniger. Sie wurde eine Hoffnung für viele. Sie ist heute eine Notwendigkeit für alle.“

Konrad Adenauer (1876-1967), dt. Politiker, 1949- 63 erster dt. Bundeskanzler

Was darf's denn sein mein Herr? Auf unserer Tageskarte finden sie den 3. Weltkreis oder darf's doch lieber der Weltfrieden von letzter Woche sein? Mmh, das macht insgesamt wie viel?

Die Welt hat sich verändert. Die Europäische Union hat ihre Grenzen für ihre Partner erweitert. Die EU umfasst nun im Vergleich zu früher eine riesige Fläche an Land und Meer. Fast alle Staaten Europas sind dem Ruf der EU gefolgt. Aber das alles ohne Konflikte? Nein! Konflikte wie wir sie kannten in Form von territorialer Bedrohung durch ein feindliches, stehendes Heer gibt es nicht mehr. Durch den Zusammenschluss der europäischen Staaten kam ein Bündnis in der Politik, in der Wirtschaft und im Militär zustande. Dieses Bündnis erschuf im Jahr 2010 eine schnelle, modern ausgerüstete Eingreiftruppe, die hauptsächlich in Krisengebieten stationiert wurde. Der Grund dafür waren die noch immer anhaltenden Unruhen im Irak. Jedes Mitgliedsland stellte eine feste Anzahl Soldaten. Die Höhe des Kontingents richtete sich nach der relativen Vertretung eines Landes durch Abgeordnete im Europäischen Parlament. Diese Eingreiftruppe aus rund 500.000 Soldaten, die überall in Europa stationiert sind, ermöglichen ein schnelles Handeln in einer Krisensituation. Das Kommando über diese Eingreiftruppe erhielt die Nato. Die EU wurde demnach umbenannt in UNE (United Nations of Europe). Der amtierende EU-Kommissionsvorsitzende wurde durch die Änderung der UNE- Verfassung durch einen Präsidenten ersetzt, der jedoch nur als Repräsentant Europas auftrat und nur ein minimales Mitrederecht im UNE- Sicherheitsrat hatte. Dies unterschied den Präsidenten der EU von seinem Gegenspieler den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Doch nur die Gewissheit, dass eine schlagkräftige Truppe in einer aufgebracht Region, in einem Krisenherd für Ruhe zwischen zwei verfeindeten Parteien sorgen soll, reicht nicht aus um den

Ah Mist heiß, heiß, heiß jetzt hab' ich schon zum zweiten Mal meinen Kaffee verschüttet. Was ist bloß los mit mir? Versetzt mich dieses Thema so in Aufregung, dass ich mich nicht mehr richtig konzentrieren kann oder war die Feier gestern von unserem Redaktionschef so heftig, dass sie solche Auswirkungen auf mich hatte? Vermutlich, jaaaaa! Wo sind den überhaupt meine Kollegen und warum ist das so dunkel hier? Ich dreh' doch nicht völlig durch oder? Mir ist der Wodka nicht gut bekommen, da bleib ich lieber bei einem guten Wein. Na wo hab' ich denn die Flasche jetzt, ach Mist! Welchen Tag haben wir überhaupt heute? Warte mal KaKarKaFreiTAG, Karfreitag? Oh nöö, deshalb hat mich der Wachmann so schief angeguckt vorhin. Ich muss ins Bett, aber das schreib ich noch fertig!

...Frieden in diesem Land dauerhaft zu sichern. Es muss schon großes geleistet werden und es sollte zur Völkerverständigung beitragen. Doch die Arbeit der Wiederaufbauteams und der zum Schutz der Bevölkerung aufgestellten Friedenstruppen lässt sich nur schwer realisieren solange es den allseits bekannten Hass gibt, der in Moscheen und von radikalen Gruppen gepredigt wird. Dabei tauchen immer wieder neue völkerverhetzende Videos, Schriften und Tonaufnahmen auf, die schnell Sympathisanten finden, vor allem unter den Jugendlichen. Man hört in diesen Tagen immer mehr von Kindersoldaten, von jungen Selbstmordattentätern, die durch ihr Handeln die Familie, besonders den Vater in Euphorie und in Stolz versetzten. Schrecklich! Es ist grausam und brutal, aber die Welt scheint nicht zu verstehen, dass dies zu unserem Alltag geworden ist. Tag für Tag explodieren neue Bomben, Splitterbomben die Mensche in Stücke reißen, nur weil sie einen anderen Glauben vertreten. Aber das geschieht nicht irgendwo auf der Welt. Es geschieht in Europa, im Irak usw. Schrecklich! Es ist eine völlig neue Art der Kriegsführung entstanden, die man im Irak genau beobachten kann. So werden dort Ausländer entführt und mit einer Drohung und mit einer Mitteilung an die einzelnen Länder, die am Wiederaufbau und am Schutz dieser Wiederaufbauteams im Irak beteiligt sind, in Form eines Videos über den allseits bekannten arabischen TV-Sender AL Dschasira ausgestrahlt. Im Hintergrund ein Bild ihres Glaubensführers und die irakische Flagge sowie vermummte Gestalten mit schwarzen Sonnenbrille. Die Botschaft ist meist die gleiche: „Verschwindet aus unserem Land ihr Parasiten, sonst werden wir die Geiseln foltern und enthaupten, ihr habt 48 Stunden Zeit eure Truppen aus unserem Land abzuziehen!“ Die Antwort ist meist auch die gleiche: „Wir werden uns niemals beugen. Wir bitten sie zu verstehen, dass wir ihnen helfen wollen. Wir wollen ihr Land wieder aufbauen!“ Das alltägliche Bild im Irak sieht so aus: brennende

Nachschubtransporter, tote Amerikaner in ihren ausgebrannten Hummer- Jeeps am Straßenrand, Bombenopfer in der irakischen Bevölkerung und Säulen die mit dem Glaubensführer plakatiert sind. Das nun seit 12 Jahren. Wie sagten einige amerikanische Politiker es würde das zweite Vietnam Bushs. Sie hatten vielleicht Recht. Bush ist wieder Präsident aber nur weil es sein Vorgänger wieder einmal vermässelt hat. Amerika ist pleite vom Krieg. Viel zu viele sind schon unnötig gestorben. Doch die EU hilft. Langsam stellt sie sich diesem Problem in Form von finanzieller, materieller und militärischer Hilfe. Amerika hat seine Rolle als Weltpolizei abtreten müssen. Der Grund warum die amerikanischen Streitkräfte im Irak immer noch ihren Dienst an der Waffe leisten ist nun klar. Die USA wird so lange im Irak vertreten sein bis der letzte Tropfen Öl geflossen ist.

Ein sauguter Anfang für meine Story! Man bin ich vielleicht müde. Zeit ins Bett zu gehen! Und wer macht jetzt die Sauerei hier weg? - Die Reinemachefrau natürlich! - Gut, dann mach ich mal die Fliege. Dafürnehm' ich mir aber erst mal die nächste Woche frei! Unbezahlte Überstunden, ich glaub' mir geht's echt nicht gut? Wer macht den das noch heute? Zeeh'! Jetzt geht's nach Hause! Mach's gut Harry! Viel Spaß wünsch' ich dir noch und halt die Bude sauber!“ „Auf Wiedersehen Herr Schmittbauer, ein geruhsames Osterfest wünsch ich ihnen!“ „Äh? Nach dem sie dem Papst vorletztes Jahr ne' Kugel zwischen die Augen gejagt haben glaub' ich nicht mehr an Gott! Frohe Ostern, Harry!“

„Autotür auf!“ „Stimme identifiziert, Türen geöffnet.“ - Ich liebe diesen Prototyp! – „Ab nach Hause!“ „Ziel erkannt. Bitte anschnallen.“ „Schlafmodus ein!“ „Rückenlehne in waagrechte Position ein.“ - Geiles Gerät! – „Abfahrt! Ich hab' Urlaub angesagt.“ „Brumm, brumm.“ „Schnarch, säg!“ 1 Stunde später! „Weah, bumm!“ Dann hört man lautes Martinshorns rufen: „Zu Spät, zu Spät, zu Spät!“ „Oh scheiße schon wieder einen Unfall verursacht. - Scheiß Computer! - Bin ich wenigstens zu Hause?“ „Sie stecken im Stau. Auto im 100%igen zustand! Unfall 250m voraus, Leitstelle informiert! Rettungskräfte im Anmarsch! Ruhe bewahren, Ruhe bewahren!“ „Computer aus!“ Nach dreistündiger Vollsperrung geht die Fahrt weiter. Endlich zu Hause, das Telefon klingelt es ist Karsamstag, 1 Uhr nachts. Der Chef: „Sie reisen morgen früh um 8 Uhr Ziel Irak ab. Das Kamerateam erwartet sie am Flughafen Hahn, sie fliegen diesmal schön billig und wenn sie nicht von alleine abstürzen, dann werd' ich das veranlassen!“ „Aber warum?“ „Sie wissen ganz genau um was es geht! Sie Scheißkerl, sie haben es mit meiner Frau getrieben! Beten sie schon mal zu Gott wenn ihre Reportage kein Knüller wird!“ Tüt, tüt, tüt. „Oh, na toll mein Leben ist im

Eimer. Jetzt weiß ich wenigstens warum mich alle gestern so blöd angestarrt haben, an meiner Frisur konnte es ja nicht liegen, die ist Spitze! Verdammtes Flittchen! Na dann wollen wir mal die Sachen packen!“

Morgens 7.45 Uhr am Flugplatz. „Hallo mein Name ist Schmittbauer und Sie sind?“ „Guten Tag Herr Schmittbauer das hier ist Günter unser Kameramann und ich bin Ihr Fremdenführer. Mein Name ist ach vergessen Sie's, nennen Sie mich Knut. Das sind jeweils die Anfangsbuchstaben von meinem eigentlichen Namen, ich bin Iraker. Wollen wir?“ „Aber hallo, hier halten mich keine zehn Pferde mehr!“ „Hallo liebe Fluggäste, wir begrüßen sie an Bord unseres Fluges 251 in der Boeing 747 auf den Weg in den Irak mit Ziel Bagdad. Ich bitte Sie das Rauchen einzustellen sich zurück zu lehnen und sich an zu schnallen. Die Crew wünscht Ihnen einen erholsamen Flug und Aufenthalt! Ende.“ „Von wegen erholsam, mich wundert das überhaupt, dass die Fluggesellschaften noch solche gefährlichen Flüge anbieten. Schaut euch doch mal um, nur Spinner. Für die müssen unsere Soldaten ihren Arsch hinhalten.“ „Mensch Schmitti ganz ruhig. In 7 Stunden sind wir im Irak drehen unsere Reportage und fliegen alle wieder gesund und munter nach Hause. Schlaft ein bisschen!“ „Mensch Knut, du hast ja recht!“ Plötzlich ein lauter Knall. Ich schaue aus dem Fenster. Das Triebwerk brennt. „Es brennt, es brennt holt die Feuerwehr, wir werden alle sterben!“ „Was reden sie da? Bleiben sie ruhig! Ruhe bewahren! Wir setzen schon zur Landung an.“ „Was war das Flugbegleiterin?“ „Ja, mein Herr, dass war ein Raketeneinschlag, passiert hier öfters!“ „Das ist ja schön, dass man das jetzt erst erfährt!“ „Keine Angst unsere Flugzeuge sind sicher?! Das war nur ein Kratzer und sehen sie das Feuer ist schon wieder aus!“ „Achtung liebe Fluggäste wir setzen zur Landung an.“ Am Boden der Tatsachen angekommen falle ich auf die Knie und küsse ihn. „Pfui Teufel!“ Plötzlich schreit ein Mann hinter uns auf: „Für Allah!“ Ich drehe mich um! „In seiner linken Hand hält er einen Zünder und in der rechten einen Aktenkoffer! Es ist ein Europäer!“ Wieder einer von denen die sich in den Bootcamps der Al Quaida zu lange aufhielten um dann für ihren Gott Allah zu sterben. „Oh, man! In was für einer Welt leben wir bloß!“ Gerade noch wird er von einem der Air-Marshalls überwältigt und abgeführt! In seinem Koffer hatte er wohl einen Sprengsatz wie sich später herausstellte. Als ich aufstehe steht ein Offizier vor mir! „Guten Tag Herr Schmittbauer ich bin hier um sie und ihre Leute zu beschützen, lassen sie uns einsteigen!“ Wir steigen in einen schwarzen Jeep und fahren in Richtung Südosten! „Unser erstes Ziel ist das Camp Cease-fire! Dort können sie Filmen und ihre Fragen werden beantwortet!“ Auf dem Weg durch die Stadt Bagdad wird unser Jeep von Steinen getroffen. Am Straßenrand stehen wütende, schreiende Iraker, die uns

nachrufen: „Ihr Gottlosen!“ Nach einer halben Stunde kommen wir im Camp an. An zahllosen Sicherheitskontrollen vorbei passieren wir nun das Haupttor und werden zu unseren Quartieren begleitet. Es ist später Nachmittag als wir uns mit dem Leiter des Camps in Verbindung setzen und unseren ersten Teil der Reportage abdrehen. „Herr General können sie uns Auskunft über die derzeitige Sicherheitslage im Irak, in Bagdad und vor allem in Falludscha geben?“ „Nun die Lage ist auf keinen Fall kritisch, aber der Widerstand wächst von Tag zu Tag!“ „Gut, denken sie über einen möglichen Abzug der Truppen nach?“ „Nein, auf keinen Fall, wie schon unser Präsident sagte werden wir standhaft bleiben!“ „Aber der einzige Grund warum hier immer noch amerikanische Soldaten stationiert sind, ist wegen dem ÖL, oder?“ „Wer sagt dass? Mein lieber Herr Schmittbauer lassen sie uns gar nicht erst so anfangen, sonst werde ich das Gespräch beenden! Das wird herausgeschnitten!“ „Nun gut welche Nationen befinden sich derzeit im Irak?“ „Nun Europa und Amerika, sowie Japan sind in Form von Streitkräften und Wiederaufbauteams vertreten!“ „Nun, morgen feiern wir Ostern? Ist mit verstärkten Ausschreitungen zu rechnen?“ „Es ist dasselbe wie jedes Jahr!“ „Was gedenken sie zu tun um weitere Geiselnahmen zu verhindern oder bereits gemachte Geiseln zu befreien?“ „Wir tun alles mögliche was in unserer Macht steht!“ „Gut, seit dem Beginn des Irakkrieges und danach mussten schon etwa 6.000 Amerikaner und Europäer usw. ihr Leben lassen, ganz zu schweigen von den zivilen Opfern. Ist es nicht endlich Zeit Schluss mit diesem Wahnsinn zu machen?“ „Sind sie einer von dieser Friedenstruppe PEACE oder was? Blumen, Glückseligkeit und durchgedrehte Hippies? Was wir hier begonnen haben müssen wir zu Ende führen! Sonst tanzen uns bald alle Schurkenstaaten auf der Nase herum! Wir beenden hier am besten das Gespräch! Es ist ohnehin eine aussichtslose Situation mit ihnen ein normales Gespräch zu führen! Führen sie den Mann in sein Nachtlager, morgen werden sie abreisen ich brauche hier keine unliebsamen Reporter! Ich hatte mir ein wenig mehr von ihnen erhofft! Ich wollte eine schöne Reportage über dieses Camp und über befriedete Gebiete! Das Filmmaterial wird beschlagnahmt!“ „Na toll! Was ist bloß los mit mir erst die Sache mit der Frau des Chefredakteurs und jetzt das! Ich hätte meine Fragen besser stellen müssen, aber egal! Das Gespräch sollte eh keine große Rolle in der Reportage spielen, dass was ich jetzt brauch' ist Action! Aber erst hau' ich mich ein paar Stunden aufs Ohr!“ Am nächsten Morgen vor der Fahrzeughalle. Wir benötigen ein Gefährt, welches uns umgehend ausgehändigt wird! Dankbar verlässt mein Kamerateam mit mir den Stützpunkt. Am Steuer Knut, unser irakischer Fremdenführer. „Wo soll's hingehn' Chef?“ „Erst mal nach Bagdad und dann zur Terrorhochburg Falludscha!“ „Sie sind ja lebensmüde! Und das noch an Ostern wissen sie nicht wie gefährlich es ihr

geworden ist. Kein Europäer traut sich mehr ohne Schutz in dieses Gebiet!“
„Papelapap! Hier nehmen sie das als kleine Vorauszahlung!“ „Sie sind sehr großzügig!“ „Aber Herr Schmittbauer, er hat recht! Ich habe Frau und Kinder zu Hause, für die ich Sorgen muss!“ „Jetzt fang’ nicht auch noch an Günter! Ich versprech’ dir nach dieser Reportage werden wir Reichtum und Rum ernten! Wir zeigen der Bevölkerung was hier wirklich abgeht! Was die Bevölkerung zu Hause sieht ist doch eh’ alles geschnitten und gekürzt!“ „Okay du hast mich überzeugt!“
„Was wir brauchen sind brennende Konvois, blutüberströmte Menschen, Geiselnahmen, dass schraubt die Einschaltquoten ins unermessliche!“ „Aber bei uns darf doch nichts brutales mehr gesendet werden!“ „Keine Sorge, dieses Video wird die ganze Welt sehen!“ „Chef wir sind da!“ „Fahr’ uns ins gefährlichste Viertel!“ „Aber!“ „Nun, mach schon!“ „Ach ich seh’ schon in Bagdad ist nichts mehr los!“ „Fahr’ uns nach Falludscha!“ „Ist gut!“ 2 Stunden später am Rand Falludschas! Das Fahrzeug hält an! Die Straße ist mit brennenden Autowracks und Leichen übersät.
„Ab hier müssen wir zu Fuß weiter! Günter schnapp’ deine Kamera und halt voll drauf’ jeder soll sehen wie sicher es im Irak ist!“ Ungehindert kommen wir ins Zentrum! Schon eine gute _ Stunde gefilmt. Plötzlich hört man Schüsse! „Martin, ich meine Herr Schmittbauer! Die Schüsse kommen immer näher!“ „Lass sie kommen! Halt voll auf die Hauptstraße drauf!“ Ein Hummer schneidet die Kurve und fährt direkt auf uns zu! „Es ist eine amerikanische Patrouille! Sie werden verfolgt!“ „Achtung, Panzerfaust!“ „Günter hast du das?“ „Alles im Kasten!“ Boom! „Voll erwischt! Keine Chance!“ „Halt da klettert noch einer aus dem Fahrzeug!“ „Wir müssen ihm helfen!“ „Es ist zu spät! Sie haben ihn schon! Kopfschuss! Hingerichtet!“ „Hauen wir ab!“ Peng! „Ah mich hat’s erwischt!“ „Knut was ist los!“ „Ah mein Bein!“ „Komm schon du schaffst es!“ Peng! „Ein Scharfschütze! Knut hat’s voll erwischt! Los Günter lauf was das Zeug hält!“ Peng! „Nein, Herr Schmittbauer! So ein Wahnsinn! Neeiinn!“ „Du da, gottloser Europäer bleib wo du bist und es wird dir nichts geschehen!“ „Komm’ mit!“ „Seit Wochen befinde ich mich jetzt in der Gewalt der Geiselnahmer! Sie haben mir mit dem tot gedroht! Es ist dunkel! Diese Hitze! Ich glaub’ ich werd’ verrückt! Endlich Tageslicht, ich befinde mich auf einer Straße! Weit und breit niemand!“ Doch da am Horizont ein Auto! „Es ist ein Jeep! Ich bin gerettet!“
Zwei Wochen später. „Nun liege ich hier zu Hause auf meinem Liegestuhl! Ich bin zu Hause! Zurück! In Deutschland, bei meiner Familie und verarbeite die Geschehnisse! Es lässt mich nicht mehr los! Ich muss das Video veröffentlichen, zeigen warum alle aus meinem Team sterben mussten! Das einzige was ich bei mir hatte war das Video und meine Hose als ich am Straßenrand aufwachte und von einer amerikanischen

Patrouille gefunden wurde. Was ist das nur für eine Welt in der wir leben? Kann es denn wirklich keinen Frieden geben? Vermutlich nicht! Ich bin zu Hause! Armer Kerl.“

Die Europäische Regierung zahlte für die Freilassung des Kameramanns Günter Bolowski 10.000 €. Doch wie wird es weitergehen?